

Inspiration für den Alltag

Session 12

1. Inspiration: Das freie Spiel ermöglichen

Nimm das extra Handout zum „Schutz des freien Spiels“ und schau mal, wie du das Spielen deiner Kinder oder der Kinder, die du begleitest, zu Hause oder in der Einrichtung erlebst.

Fällt es deinem Kind bzw. den Kindern, die du begleitest, leicht, sich zu vertiefen und ganz selbstverständlich ins Spiel einzutauchen oder ist ihm oder ihnen eher oft langweilig? Klebt es oder kleben sie ständig an dir, wollen sie, dass du etwas mit ihnen spielst, machst oder wollen sie Hörspiele hören oder Filme gucken und finden sie nicht mehr in die Vertiefung?

1. Schau mal in dem Handout bei den möglichen Gründen, die dem echten Spiel im Wege stehen können und wähle den Grund aus, der dich gerade am meisten anspricht.
2. Schau mal, welche Inspirationen daneben stehen und welche dich davon ansprechen und ob du Lust hast, damit in deinem Alltag zu experimentieren.
3. Welche neuen Erfahrungen machst du? Was fühlt sich gut an?

2. Inspiration: Kleines Experiment

Versetze dich in dein Kind, sei mal dein Kind / ein Kind, das du begleitest, und wähle einen der Punkte unten aus, bei dem du merkst, das ist die Stelle ...

- Stell dir vor, dass deine Mama/Papa/Begleitperson so mit dir ist, wie du das selbst in der Regel bist:
 - hektisch
 - du spielst immer mit
 - du unterbrichst
 - du gibst schnell einen guten Tipp
 - du bist genervt, weil deinem Kind nichts einfällt
 - du bist besorgt; stell dir vor, wie es ist, wenn eine Mama / ein Papa oder eine Begleitperson immer so besorgt um dich ist und dir das Gefühl gibt, dass man dir nichts zumuten kann
 - oder, oder, oder ...
- Falls der Hauptstörfaktor ein anderes Geschwisterkind oder andere Kinder in der Einrichtung sind, dann stell dir diese vor, so wie sie agieren, wie sie dich ständig unterbrechen, wenn du spielst oder wie du mit ihnen um die Häuser ziehst und ihr laut seid und euch zusammen so stark und unbesiegbar fühlt und du so gar nicht mehr fühlen kannst, wo du bist und was du willst. Was brauchst du?
- Stell dir vor, du bist ein Kind, das in der faulen Frustration stecken geblieben ist, du bist immer ein bisschen genervt, schnell aggressiv, weil du dich verloren fühlst und nicht weißt, wohin mit der unruhigen Energie. Stell dir vor, du fühlst dich innerlich so unruhig, so unter Strom, so unzufrieden: Wie fühlt sich das an? Was brauchst du, damit du mehr zur Ruhe kommen kannst?
- Vorbereitete Umgebung: Wie fühlt sich das in dem Zimmer deines Kindes / dem Raum der Kinder, die du begleitest, an, wenn du dir das vorstellst? Wie geht es dir damit? Was brauchst du anders oder mehr oder weniger?

Fühlst du dich wohl? Bist du inspiriert? Kannst du dort zur Ruhe kommen und eintauchen? Wie findest du mit den Augen deines Kindes gesehen das Material, die Spielsachen? Hast du Lust zu spielen? Brauchst du mehr Bewegung, mehr wilde Natur mit unstrukturiertem Material? Brauchst du mehr Abenteuer und Herausforderungen wie beispielsweise die Möglichkeit zu klettern, zu bauen, zu graben, mit Wasser zu spielen? Schau mal, dass du wirklich neugierig forschst.

- Struktur und Regelmäßigkeiten: Gibt es in deinem Alltag als Kind, insbesondere wenn du ein unreifes Kind bist, aber auch, wenn du älter bist, eine wiederkehrende Wochen- und Tagesstruktur, die dir Halt gibt und die dir dadurch die Möglichkeit gibt, loszulassen, ganz einzutauchen und dich geborgen zu fühlen? Oder bist du immer im Ungewissen, was sein wird? Oder im Ungewissen, wenn du älter bist, ob du z. B. genügend Freunde treffen wirst? Was brauchst du, damit du dich entspannen kannst? Wo hast du zu viel Struktur, die dich einengt und dir keinen freien Raum gibt, dich selbst zu finden? Ist die Struktur gut für dich oder engt sie dich ein? Gibt es vielleicht ständig Programm und nie Zeit, eintauchen zu können?

Wenn dir etwas dazu einfällt, was du aus der Sicht deines Kindes anders brauchst, dann schreib dir das anschließend gerne auf. Gerne auch ganz aus der Position deines Kindes heraus formuliert, dann ist es meistens direkter.

Nimm dann diese Erkenntnisse mit in den Alltag mit deinem Kind / den Kindern, die du begleitest, und schau mal, ob es Dinge gibt, die verändert werden müssen. Sei es in deinem Verhalten, deinem Tempo, deiner Art, dich einzumischen oder auch in der Spielumgebung deines Kindes. Oder müssen die Kinder stärker voneinander geschützt werden? Braucht es klarer voneinander abgegrenzte Räume oder Bereiche?

Experimentiere einfach mal damit, dass du Dinge veränderst und schau, was oder ob sich überhaupt etwas verändert. Erinnerung dich immer wieder daran zurück, wie es war, als dein Kind / das Kind, das du begleitest, in dem Raum zu sitzen und was du aus dieser Rolle heraus brauchst. Viel Freude beim Experimentieren und viel Wärme für dich selbst dabei!

